



Städtische Familiengärten: Zukünftige Strategie und Altlastensanierung

Medienmitteilung

E-Mail

Print- und AV-Medien
Stadt Luzern

KOMM

Luzern, 1. März 2010

Der Stadtrat bekennt sich mit der Familiengartenstrategie 2020 klar zu einer Zukunft der städtischen Familiengärten. Die Strategie trägt gleichermaßen dem öffentlichen Interesse nach freiem Grünraum sowie der inneren, baulichen Verdichtung Rechnung. Im Friedental werden die mit Schadstoffen belasteten Gärten saniert. Es entsteht ein Landschaftspark, in den grössere, zusammenhängende Familiengartenbereiche eingebettet sind.

Das städtische Familiengartenangebot umfasst aktuell etwa 870 Einzelparzellen, verteilt auf 17 Areale. Viele dieser Gartenreale wurden bereits 1940er-Jahren angelegt. Ursprünglich sollten die Gärten vor allem ärmeren Bevölkerungsschichten helfen, ihre Nahrungsmittelversorgung zu sichern. Nun hat der Stadtrat die Familiengärten einer umfassenden Standortbestimmung unterzogen. Zwei Fragestellungen standen im Zentrum: die Sanierung der mit Schadstoffen belasteten Areale sowie die Revision der städtischen Bau- und Zonenordnung. Für letztere haben Stadtrat und Parlament als planerischen Grundsatz festgehalten, die Stadt Luzern baulich zu verdichten. Die städtischen Familiengartenareale haben Potenzial für diese bauliche Entwicklung, doch sie sind auch ein wichtiger Teil des städtischen Grün-, Freiraum- und Freizeitangebots. Es galt, die unterschiedlichen öffentlichen Interessen neu zu bewerten.

Familiengartenstrategie 2020

Aus diesem Grund erarbeitete die Stadt eine Familiengartenstrategie 2020, über welche voraussichtlich 2011 der Grosse Stadtrat entscheiden wird. Sie umfasst folgende Schwerpunkte:

Die Stadt Luzern bekennt sich zu einem qualitativ hochwertigen Familiengartenangebot. Sie stellt ihren Bewohnerinnen und Bewohnern langfristig Familiengartenareale mit rund 600 Parzellen zur Verfügung. Die Familiengärten richten sich in erster Linie an Familien. Diese können sich dort gärtnerisch betätigen und ihre Freizeit sinnvoll verbringen. Die Gärten sind Begegnungsort verschiedener sozialer Schichten und tragen zur Integration bei. Die Familiengartenareale sind gerade in einer baulich verdichteten Stadt wertvolle grüne Freiräume und werden als solche gestaltet. Die Böden sind gesund und werden umweltfreundlich be-

wirtschaftet. Das Familiengartenwesen ist professionell und kostendeckend organisiert.

Geplante Entwicklung der heutigen Familiengartenareale

Fünfzehn Familiengartenareale sollen als grüne Freiräume weiter bestehen und weiter entwickelt werden, zwei Areale werden aufgrund ihrer hohen Eignung für bauliche Nutzungen umgenutzt: Urnerhof und Grabenhof (Kriens). Die Umnutzung erfolgt nach Auslaufen der bestehenden Verträge, frühestens ab 2015.

Die von der Altlastenproblematik betroffenen Familiengärten Riedstrasse, Sedel-West, Moorental und Friedental-Ried werden saniert. Dabei will der Stadtrat das Friedental als Frei- und Grünraum langfristig erhalten und für die Öffentlichkeit aufwerten. Das Konzept geht von einem Landschaftspark aus, in den grössere, zusammenhängende Familiengartenbereiche eingebettet sind.

Die übrigen städtischen Familiengartenareale (Landschauterrasse, St. Karli, Steinhof, Sedel-Ost, Ruopigenmoos, Rothenweidli, Allmend-Blindenheim, Schützenmatt / Horw, Rütihof / Ebikon und Oberland / Meggen) sollen langfristig erhalten werden.

Das Areal Lido soll nach Möglichkeit erhalten bleiben. Abzuwarten sind hier der Standortentscheid für die Salle Modulable und die Ergebnisse der Altlastenuntersuchungen (März 2010). Weiter wird geprüft, ob in Littau bestehende Areale (v. a. Ruopigenmoos) erweitert und zusätzliche Standorte definiert werden können.

Altlastensanierung im Friedental

Ziel der Sanierung der vier Familiengartenareale im Friedental (Riedstrasse, Sedel-West, Moorental, Friedental-Ried) ist die nachhaltige Abschirmung gegenüber der Kehrrechtdeponie, um eine zukünftige Gefährdung auszuschliessen. Dazu wird die alte Deponie grossräumig mit einer ca. einem Meter mächtigen Schicht aus Boden und Humus überdeckt, so dass die Gärten wieder genutzt werden können. Aufgrund dieser vollständigen Abdeckung müssen die Areale komplett geräumt werden; das heisst, die Gartenhäuschen können nicht erhalten bleiben. Für die vorgesehene Sanierung ist mit Gesamtkosten von Fr. 2.5 bis 3.5 Mio zu rechnen. Die Stadt als Betreiberin der ehemaligen Kehrrechtdeponie hat die Kosten zu tragen, allerdings richtet der Bund Beiträge aus (VASA), die 40% der Sanierungskosten betragen.

Bis Ende 2010 arbeitet die Stadt ein Gesamtkonzept für das Friedental aus, das ein detailliertes Sanierungsprojekt sowie planerische und gestalterische Überlegungen umfasst. Die Vereine werden in die Planung der Familiengartenbereiche einbezogen. Mit der Sanierung ist frühestens 2012 zu rechnen.

Weitere Auskünfte für die Medien erteilen Ihnen:

Stadt Luzern

Umweltschutz

Stefan Herfort, Projektleiter

Telefon: 041 208 83 29

Zeit: 13.30 – 15.00 Uhr